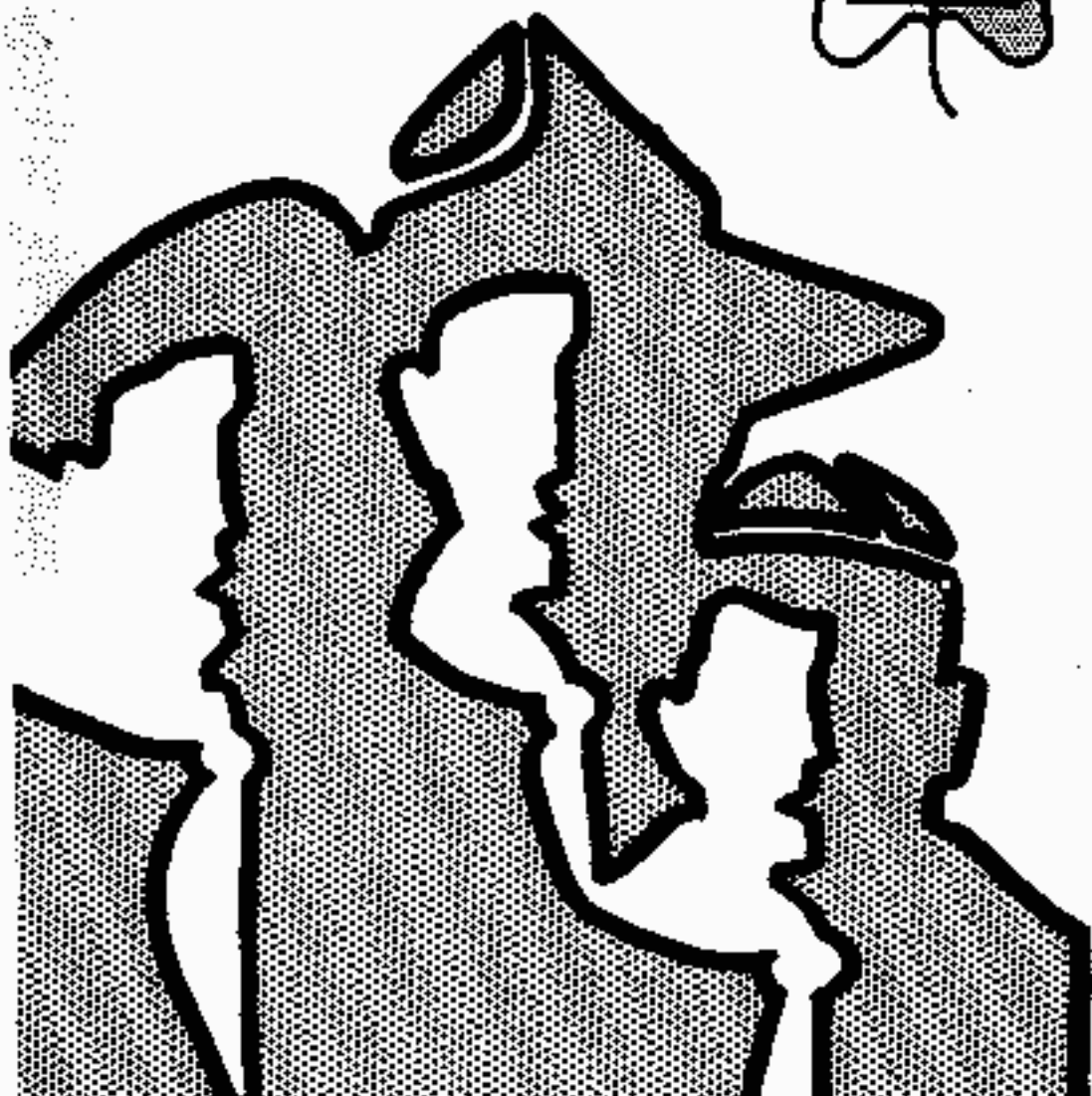




**ADLER
PFIFF**



Gepflegte Leute haben

mehr Erfolg!

PARFUMERIE
Brühlmann

Kasinostrasse 29 Aarau

Wir beraten Sie gerne und unverbindlich



Curling Club Aarau

Junioren (Mädchen und Knaben)
ab 12. Altersjahr, welche sich
für den rassigen Sport interessieren
melden sich direkt in der Curlinghalle
(bei der Kunsteisbahn)

Training jeden Mittwoch, ab 12. Oktober 1977

17.30 - 19.30 Uhr

adler pfiff 19 oktober 77

Abteilungszeitschrift der
Pfadfinderinnen Ritter und
der Pfadfinder Adler Aarau

HERAUSGEBER:

Rotte Argon

REDAKTION:

Kurt Kupper / Zebra
(Pfadfinderinnen)
Tobias Klapproth / Akro
(Wölfe)
Thomas Marfurt / Mafi
(Pfeder + Rover)
Lukas Weiss / Schalk

PRODUKTION:

Urs Frey / Schplid
Franz von Heeren

KASSE:

Stefan Gloor / Tiger

POSTADRESSE:

adler pfiff, Postfach 604
5001 Aarau

POSTCHECK:

PC 50 - 10414

AUFLAGE:

520

RED.-SCHLUSS:

ap 20: 18. 12. 1977

INHALT

Editorial	2
Pfadfinderinnen	
Ausbildungslager	3+4
Kantonaltag	4+7
Fotos Ausbildungslager	5
Tod von Lady Baden- Powell	7+8
Wölfe	
Wolfstag	9
Wolfslager (Beilage-)	
Fotos Wolfslager	11+12
Kritik	10
Personalmeldungen	13
Heimnews	14
Infos	15
Führertable	16+17
Survival Ostern 74	18-23
Pfader	
So-La	24-28
Jahresbott	26
Weekend im Rosenberg	26-31
" Eusi gsund Stadt "	31
Rover	
Roverechwert	32

Besonderer Dank gebührt
diesmal der Druckerei Deng-
ler, der Druckereigenossen-
schaft Aarau, der Firma
Brühmann und Gräsli,
Herrn Barth von der Kantons-
schule Aarau sowie den Pfa-
dern und Rovern, die bei der
Herstellung behilflich waren.

Editorial

Um es gleich vorweg zu nehmen: Sie waren zwar alle bestellt, und sie kamen nicht und nicht, und spät kamen sie, doch sie kamen! Und das hat mich ungeheuer gefreut! Und um der Rätselei ein Ende zu bereiten: Ich spreche von den lieben Beiträgen, an denen es leider bis jetzt meist mangelte. Sie kamen nicht nur, nein, sie überschwemmten die Redaktion regelrecht! Und als zu allem hinzu noch Wolfslagerbeiträge en masse eintrafen waren die Seiten bereits mehr als gefüllt: Es blieb keine andere Lösung, als die Wolfslagerbeiträge gesondert in Form einer Beilage (bzw. -heftung) abzu drucken. Dieses Wolfslager- tagebuch hat zudem einen enormen Vorteil: Es lässt sich herausnehmen, heften und irgendwo im Pfadiordner, im Fotoalbum, im persönlichen Tagebuch usw. einreihen. Dass wir im Moment etwas überfordert waren, soll aber nicht heissen, dass Ihr den Griffel (falls Ihr ihn überhaupt einmal für den Adler Pfiff abgewetzt habt) nun wegwerfen sollt, weiterhin besaht Menge an

FREIWILLIGEN

Beiträgen! Könnte auch noch dieses Kapitel bereinigt werden, fehlte uns zum vollkommenen Glück (das es ja bekanntlich nicht gibt) nur noch eins: eine APVer- Seite! APVer, die Interesse hätten, den ap regelmässig mit Informationen zu beliefern, könnten viel zur Abtragung der Vorurteile gegenüber dem APV mithelfen! (Auskunft bei mir) Die dazugehörige Fotosseite befindet sich auf den Seiten 11 und 12. Ansonsten wäre über diese Nummer bezüglich des Inhalts nichts mehr zu sagen. Änderungen haben jedoch in der Darstellung stattgefunden. Neu ist dabei die etwas kleinere Schrift und zudem ihr etwas modernere Schrifttypus. Und was Ihnen sicherlich zuerst aufgefallen ist: der 2-zeilige Pat- tersatz. Von ihm erhoffen wir angenehmeres Lesen (in An- betracht der recht langen Ber- ichte) sowie einen besseren Gesamteindruck - schliess- lich ist der Adler Pfiff doch ein kleiner Teil der Abtei- lung, oder nicht?

Pfadfinderinnen

AUSBILDUNGSLAGER DER PFAD- FINDERINNEN IM TESSIN

Jedes Jahr finden im Calanca-
tal die grossen Ausbildungs-
lager des BSP (Bund Schwei-
zerischer Pfadfinderinnen)
statt. Aber welches Pfadi
weiss das schon? Als Gruppen-
führerin hört man dann, dass
man schon vor drei Jahren an
den Lagern hätte teilnehmen
können. Diese Informations-
lücke liegt natürlich gröss-
tentheils bei den Führerinnen.
Aber schliesslich haben auch
diese ihre Schwächen. Deshalb
möchte ich jetzt etwas über
das 2-wöchige Sommerlager 77
schreiben.

Als wir im Tessin ankamen,
kannten wir kaum jemanden,
denn die andern kamen ja aus
allen Gegenden der Schweiz.
Nur die beiden Grundkurse
und der Liz 1 fanden in
Häusern statt, die Teilneh-
mer der anderen Kurse wohnten
in Zelten im Hauptlager.
Wir lernten nun einander bald
kennen, am besten während
des 2-tägigen Ausflugs. Dort
schliefen wir im Biwak auf
etwa 1900 Meter über Meer.

Am Abend war es sehr gemüt-
lich mit der Gitarre am
Feuer. Dann fielen plötzlich
Regentropfen, so dass bald
auch die Regenschütze nicht
mehr genügte und wir flüch-
teten in den Unterstand.
Dann regnete es einige Stun-
den lang. Am Anfang riefen
wir die ganze Zeit, die Füs-
se seien nass, hier habe es
ein Loch in der Blache und
dort komme das Wasser unter
der Zeltwand hindurch. Ich
selbst hatte Glück, jeden-
falls merkte ich nichts vom
Wasser, nur den harten, kal-
ten Boden spürte ich. Man
konnte sich kaum von einer
Seite auf die andere drehen,
so dicht lagen wir.

So unangenehm es auch war,
hatten wir es doch lustig
und ich erinnere mich jetzt
gern daran - besonders, wenn
man bedenkt, wie es im
Hauptlager unten aussah:
Während wir ziemlich wind-
geschützt waren, hatte der
Wind (es war der stärkste
seit vielen Jahren) viele
Zelte umgelegt....

Als wir am nächsten Tag den
Berg hinunterstiegen, sah
der Talboden aus wie ein

Patchwork: Ueberall waren Schlafsäcke, Hosen, Kleider und Zelte zum trocknen ausgelegt....

Am Sonntag waren wir im Kochen II - Lager (wo auch Mowgli war) zum Mittagessen eingeladen. Diese machten japanische Küche, assen mit Stöbchen und hatten sich schöne japanische Kleider gemacht.

Ueberhaupt machten diese La-

ger sehr viel, dass La-pi-la hatte einen mehreren Meter hohen Turm gebaut.

Trotz Wind und Wetter war das Lager sehr schön, vor allem lernte man auswärtige (auch ausländische) Pfadi kennen. Also eine gute Gelegenheit, über die eigene Abteilung hinaus zu sehen. Es wäre schön, wenn nächstes Jahr noch einige Aarauerinnen mehr mitkommen könnten!
Gamp!

KANTONALTAG IN WOHLLEN

Um 1400 Uhr besammelten wir uns auf dem Bahnhof. Die Zugfahrt verlief geräuschvoll und mit einigen Gschtungg. In Wohlen angekommen, machten wir eine "Völkervanderung" zum Blei-chiareal, wo wir übernachteten sollten. Von dort brachen wir nach einer kurzen Ansprache zum Weidrand auf, wo wir (nach einigem hin und her, wer wo arbeiten sollte) grosse Sagexblöcke bekamen. Daraus sollten wir etwas machen mit dem Thema Donnervogel. Während dieser Zeit helfen einige Wohleener Rover beim Transportieren des Sagex, feuern, Savelats

braten usw....nach kurzer Zeit hatten unsere drei CH's (Chäber, Chagala und Choli) einige Bekanntschaften gemacht! Einer von diesen "Bekanntschaften" hat auf dem Heimweg zur Blei-chi einen grossen Fehler begangen: Er verrät Chäber, welches sein Velo sei. Folge: Chäber und Chagala besetzten es sofort und gaben ihre Stellung erst nach der Rückfahrt zu dritt auf. Nachdem wir am Abend die Theater, die zum Teil sehr gut waren, angesehen hatten, richteten wir uns zum Schlafen ein. Es blieb allerdings beim Einrichten, denn trotz mehrmaligen Ermahnungen wurde erst um Mitternacht einigermaßen ruhig.

AUSBILDUNGSLAGER DER PFADIESLI
IM SOMMER 1977 (VAL CALANCA)





BLUMEN NAST



Ihr Fachgeschäft für alles, was
sich mit Blumen sagen lässt.

Buchsarstrasse

Tel. 22 37 58

Südallee

Tel. 22 57 93

(Nähe P Kantonsspital)

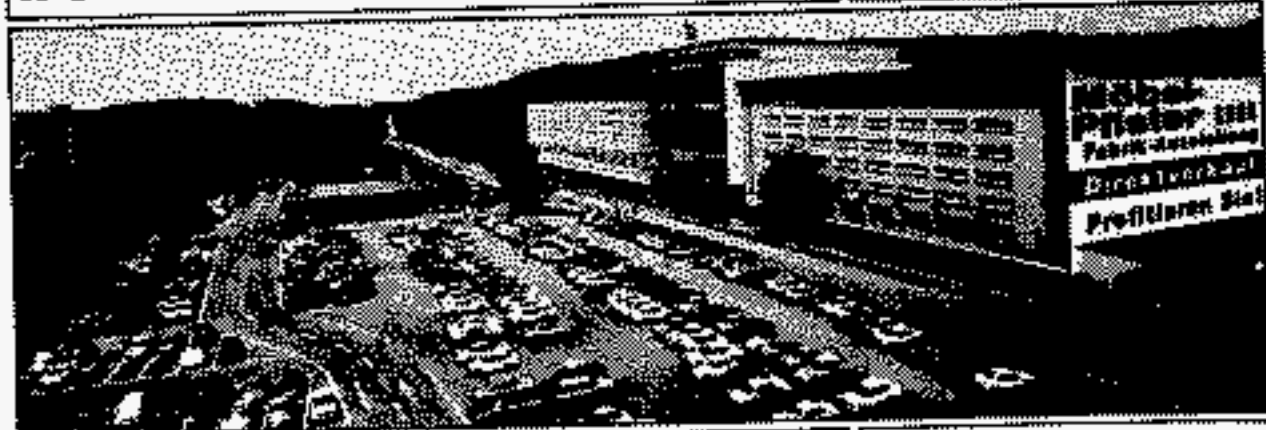
Obere Vorstadt

Tel. 22 84 12

(Beim Krematorium)

**Die vorteilhafteste Wahl
treffen Sie direkt
bei Möbel-Pfister in Suhr**

Bestenfalls werden Sie sich über
unsern in der Nähe des Kantons-
spitals in Aarau. Wir sind die
einzige Adresse, die Ihnen
das größte Sortiment an
Möbeln, Teppichen, Vorhängen
und mehr, das Sie in der
Region finden können. Nicht
vergessen Sie auch
unsern Lagerbestand.



Möbel-Pfister
SUHR   Aarau **2000** 

Montag bis Freitag täglich
Abendverkauf. Auch Rampe
für Selbstabholer. Teppich-
zuschnaiderei + Tankstelle
abends offen.
Samstag bis 17 Uhr.

Am nächsten Morgen erwachten wir ziemlich früh. Nach kurzer Zeit wurden einige immer unruhiger und übermütiger. Wenig später tönte es an verschiedenen Orten verdächtig nach ausströmender Luft. Da auch Chagals unter den unglücklichen Opfern solcher Attentate war, konnte man sich ihr nicht mehr nähern, ohne einige Püffe zu erheischen.

Als wir endlich hinauszogenregnete es! Ein gutes Vorzeichen für den Pestenlauf! Nach dem Frühstück bekamen wir Laufkarte und Startnummer; wenig später brachen wir auf. Wir hatten unterwegs oft Kontakt mit

der Gruppe Kyburg und hörten von ihren guten Erfolgen. Aber wir wussten, dass auch wir nicht besonders schlecht waren; im Wassertragen machten wir sogar Tagesrekord. Am Nachmittag fand die Vernissage unserer Donneravögel statt. Bis zur Rangverlesung machten wir "Riesenvolkstänze", die über Lautsprecher erklärt wurden. (Schätzungsweise waren wir etwa 200 Pfadis und einige Rover, die im Kreis mitmachten.)

1. Rang: Habsburg Brugg
2. Rang: Kyburg Aarau
4. Rang: Habsburg Aarau
50. Rang: Geisterburg Aarau

(Total 35 Gruppen)

Vor einigen Wochen verstarb in London 86-jährig

Glave Lady Baden-Powell

die Gattin von Bi-Pi, dem Gründer der Pfadfindertbewegung.

War es auch nicht sie, sondern ihr Mann, der die Organisation ins Leben rief, so war sie doch massgeblich daran beteiligt.

Als Bi-Pi sie im Jahre 1912 heiratete (sie war 32 Jahre jünger), war seine Gesundheit bereits stark angegrif-

fen. Die Ehe liess den 50-jährigen wieder Erwartungen aller Aerzte wieder erstarben! 1918 wurde sie Leiterin der Pfadfinderinnen und begleitete ihren Gatten auf den meisten Reisen rund um den Erdball.

Nach dem Tod von Bi-Pi im Jahre 1941 bereiste sie weiterhin aller Herren Länder um sich an Ort und Stelle vom Stand der Dinge zu überzeugen. Auch die Schweiz durfte sich ihrer Besuche erfreuen.

DIE LETZTE BOTSCHAFT VON
LADY BADEN-POWELL AN DIE
PFADFINDER

An meine lieben Pfadfinderinnen, Pfadfinder, Bienen und Wölfe, an alle Führerinnen, Führer und an alle Freunde.

Wenn Ihr diese Botschaft erhaltet, habe ich diese Welt verlassen. Ich verlasse sie dankend für Eure Liebenswürdigkeit, Eure Zuneigung, die Ihr mir bezeugt habt. Ich war glücklich zu sehen, wie jeder von Euch seine Aufgabe in der Bewegung, die mein lieber Mann zur Entfaltung von Knaben und Mädchen in allen Ländern ins Leben gerufen hat, erfüllt. Ich glaube fest an den allmächtigen Gott und an ein zukünftiges Leben, wo er mit mir zusammen sein wird. Wir werden zusammen auf Euch schauen, auf Euch, die Ihr Mitglieder dieser Weltfamilie geworden seid, und wir werden uns weitemin um Euren Fortschritt und um Euer Wohlergehen bemühen.

Ich bin sicher, dass Ihr weiterhin das Arbeits- und Spielsystem, das unsere Bewegung anbietet, in vollem Rahmen beibehalten werdet. Schützt die Freude und die Bande der Freundschaft, die Ihr in Lagern und Begegnungen geknüpft habt. Bleibt dem Versprechen treu und achtet das Gesetz, nach dem Ihr leben sollt, wie Ihr es beim Eintritt in die Bewegung zu leben anerkannt habt, als Ihr in die Bewegung eintrittet. Entwickelt nicht nur Euren Körper, Eure Intelligenz und Euer Herz, habt auch Einfluss auf die, die Euch umgeben. Indem Ihr ehrenhaft, recht und weise handelt und indem Ihr Wohlwollen im Denken und Handeln zeigt, bekämpft Ihr das Schlechte und helft mit, aus dieser Welt einen Ort zu machen, wo man besser und glücklicher leben wird. Ich bin zuversichtlich, dass Ihr in Euren Tätigkeiten Erfolg haben werdet und dass Gott in all den kommenden Jahren mit Euch sein wird.

(leicht holperig übersetzt aus dem Französischen ...)

Wölfe

WOLFSTAG IN LENZBURG AM
26. AUGUST 1977

Wir versammelten uns um 8.30 Uhr auf dem Bahnhofplatz Aarau. Mit dem Velo, einige auch mit dem Auto, fuhren wir anschliessend nach Lenzburg. Am lenzburger Bahnhof stellten wir unsere Velos ab und marschierten zum Römerstein. Dort erfuhren wir, dass wir einen Postenlauf machen müssten, der zum Thema das Märchen "Das tapfere Schneiderlein" hatte.

Beim ersten Posten musste man sich aus Stoff und Papier Kleider basteln und anschliessend ein Theater aufführen. Bis zum Mittagessen passierten wir noch die folgenden 3 Posten.

Das Mittagessen verzehrten wir beim Römerstein. Viele Wölfe essen schnell ihren Lunch auf, spülten das Ganze mit einem Schluck Tee hinunter und stürzten sich in die Schlacht um den Römerstein, der von ein paar Wölfen verteidigt wurde. Nach dem Mittagessen konnten wir leider nur noch 3 von

4 Posten erledigen, weil der letzte Posten bereits abgebrochen war.

Wir marschierten dann zur Landgemeinde, wo das Rangverlesen stattfand. Anschliessend machten wir uns auf den Heimweg. Akros



Kritik

ZUM FAMA 1977-

Einen Augenblick lang war ich beim FAMA 77 im Saalbau mit dabei und verfolgte zwei recht interessante Darbietungen. Sie gaben Aufschluss über die erfreuliche Aktivität der Pfadi Adler, vielleicht auch über deren Sinn und Aufgabe.

Nun aber musste ich feststellen, dass die Pfadfinderei mit den bereits viel diskutierten Problemen immer noch zu kämpfen hat; Sportklubs, Fernsehen, Nach aussen machen sie sich in verschiedener Form bemerkbar, auch in der Uniform, d. h. die Pfadfinderuniform habe ich am FAMA im Saalbau vergebens gesucht. (Allerdings zwei, drei rare Exemplare ausgenommen.)

Vom Abteilungsleiter bis zum Wolf zeigten sich alle in einem zwar einheitlichen Kleide:

Pfadikravatte, Pfadihemd, Jeans oder jeansähnliche Hose. - Vom ästhetischen Standpunkt aus beurteilt ist das furchtbar, passen sich doch Jeans weder in Farbe noch im Schnitt an Kravatte oder Hemd an. - Eine Uniform wird ja, nebst dem Aspekt des Zweckes, eben gerade für's Auge geschaffen, dass sie ästhetisch übereinstimmt, dass die Minderheit, die darin auftritt, als einheitliche Gruppe in Erscheinung tritt. In diesem Bild sind die aus Amerika importierten Jeans sicher fehl am Platz. Vielmehr gilt es, unsere althergebrachten Methoden (oder eben Hosen) zu bewahren oder mit unseren eigenen Möglichkeiten etwas Neues zu schaffen. Unsere Generation darf sich Amerika nicht mehr zum Vorbild nehmen, und wir müssen uns dagegen wehren, den " american style " bis ins hinterste Loch zu importieren. Knieli

Nehmen Sie Stellung, bringen Sie Anregungen, kritisieren Sie, was Sie wollen oder schreiben Sie uns auch einmal eine Postkarte (z. B. von Hong-Kong). Unsere Adresse lautet:
adler pfiff, Postfach 604, 5001 Aarau



FOTOS VOM WOLFLAGER HERBST 77

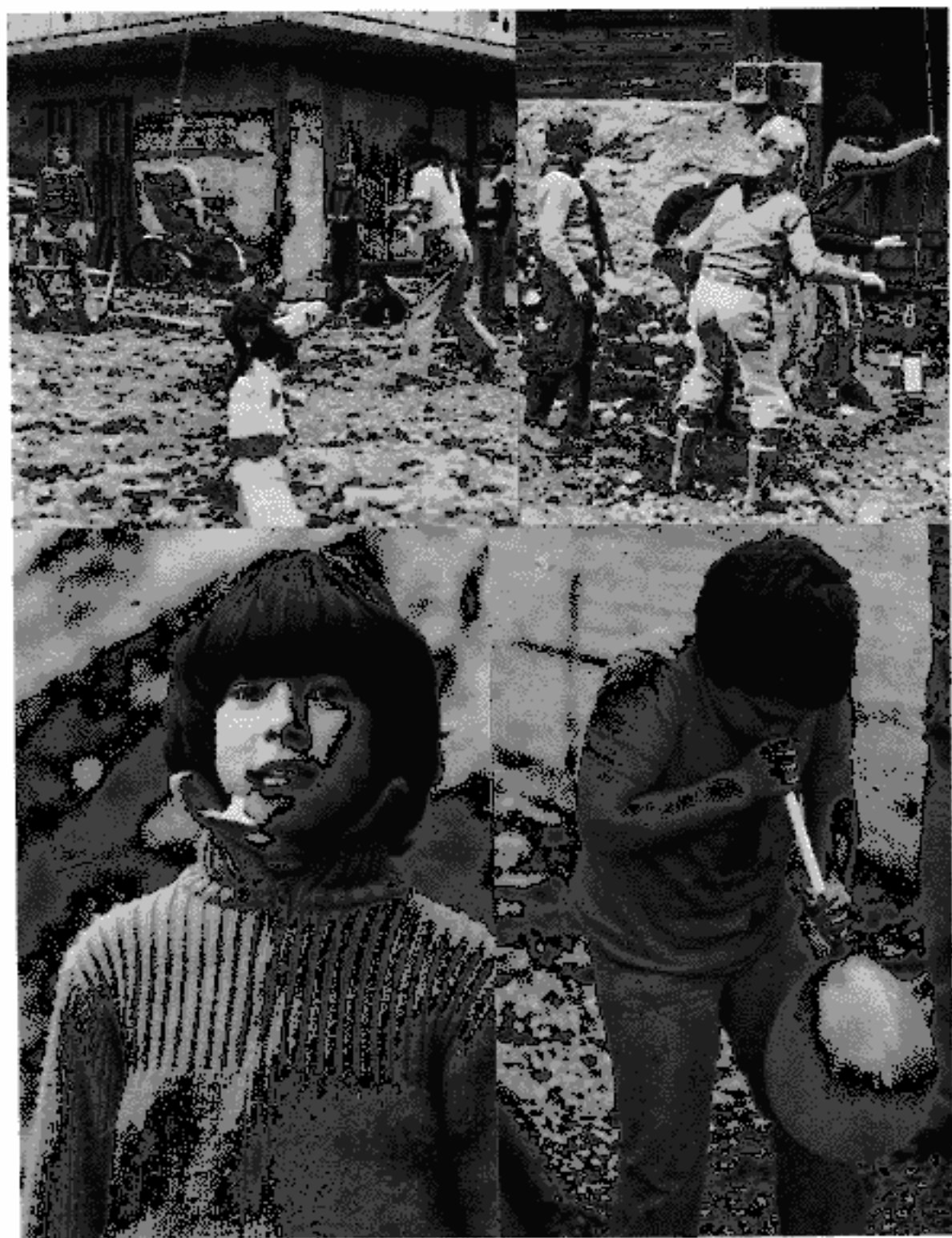
lange Leiter...

auf der Wanderung

zu Hause



SPIEL OHNE GRENZEN



Personal- nachrichten

FUEHRERWECHSEL IM STAMM ROSENBERG

Nach langjähriger Stammführer-
tätigkeit tritt

Christian Stein / Stene

von seinem Amt zurück.

Ich danke ihm an dieser Stelle
für seinen Einsatz im Stamm,
in den Lagern und in der Ab-
teilung. Natürlich werden wir
ihn weiterhin in der Rover-
stufe bei verschiedenen An-
lässen treffen und vielleicht
wird er auch das eine oder
andere Aemtlein in der Abteil-
ung übernehmen, wenn er etwas
pausiert und Militärluft ge-
nossen hat. Marder

Marder und Chnöpfi sind ab
Mitte Oktober aus dem Militärdienst zurück.

Die Meute Balu hat einen
neuen Hilfsleiter bekommen.
Es ist dies

Carl von Heeren

der früher im Stamm Schen-
kenberg als Pfader aktiv war.

Ebenso ist sein Bruder

Franz von Heeren

wieder ins " Pfadi - life "
eingetaucht. Er wird sich
dem Rottenleben und dem
adler pfiff widmen.

AL - WECHSEL BEI DEN RITTERN

Beinahe seit " adler pfiff -
Gedenken " führte

Elsbeth Schmid / Schwafli

die Pfadfinderinnenabteilung
Ritter Aarau. Unter ihr stan-
den auch Einsätze an FAMAs,
weshalb sich auch die Ab-
teilung Adler bei ihr herz-
lich für Ihren Einsatz be-
dankt.

Nachfolgerin von Schwafli ist

Marianne Erne / Gampf

die zurzeit als Gruppen-
führerin tätig ist und dies
auch in Zukunft sein wird.
Wir hoffen, dass die Pfadiesli
in ihr ebenfalls eine lang-
jährige Leiterin gefunden
haben.

Heimnews

Bereits nach einem halben Jahr hat Rolf Gutjahr / Stress den Heimchefposten abgegeben. Warum dies, schreibt er gleich selber:

Am 1. 10. 77 habe ich den Heimchefposten abgegeben. Ich habe mich aus zwei Gründen dazu entschlossen:

- Zuwenig Zeit:

Da ich als Führer tätig bin, hatte ich zu wenig Zeit, mich um das Heim zu kümmern; der Samstagnachmittag fiel ja jeweilen weg. Während der Woche waren die Abende meistens durch Führerhöcke oder Aufgaben ausgefüllt. Somit konnte ich höchstens den Samstagmorgen für diesen Zweck aufwenden.

- Arbeitsbereich anders als erwartet:

Bevor ich den Heimchefjob annahm, glaubte ich, dass die Aufgaben des Heimchefs aus folgenden Arbeiten bestehen würden:

- Reparaturen

- Neuanschaffung von Möbeln und sonstigen Gegenständen

- Kontrolle des Heimdienstes (der nie zu klappen kam !)

- Heimvermietung

Dem war aber nicht so. Meine Hauptaufgabe bestand aus Putzen. Jedesmal, wenn das Heim vermietet wurde, verbrachte ich allein mit Putzen einen Samstagmorgen im Heim. Dabei sollte dies von den Heimbewohner unserer Abteilung (bes. Pfader) übernommen werden. Aber das klappte nie !!!! Jedesmal, wenn ich putzte, holte ich schaufelweise Schmutz aus dem Heim.

Ich hoffe, dass es meinem Nachfolger nicht so ergehen wird, wie es mir ergangen ist und dass es ihm gelingt, das Heim auf einen besseren Zustand zu bringen als ich es tat. Stress

Nachfolger von Stress ist Thomas Marfurt / Mafi

(siehe Führertablo)

F A M A

Mit den Vorstellungen dürfen wir ebenso zufrieden sein, wie es die Eltern und Gäste beim Verlassen des Saalbaus waren. Auch das Loch in der Abteilungskasse konnte verkleinert werden und sollte nach der Herbst-Papiersammlung gestopft sein.

P A P I E R S A M M L U N G

Am 5. NOVEMBER findet wieder eine Papiersammlung statt.

Wir bitten Sie, Ihr Altpapier bis zu diesem Datum aufzubewahren, wir holen es bestimmt.

C H L A U S H O C K

Der Chlaushock der APVer und der Rover findet am 10. Dez. statt. Wir bitten die APVer und die Rover, dieses Datum freizuhalten.

W A L D W E I H N A C H T

Die Waldweihnacht findet am
17. DEZEMBER

statt und beschliesst unser Programm dieses Jahres. In welchem Rahmen und wo die Feier stattfindet ist noch nicht bekannt, es werden noch Einladungen verschickt.





Führertablio

adler aarau *****

ad	ruedi zinniker marder	goldernstr. 20	aarau	22 57 81
kasse	Jürg steiner chnöpfli	parkweg 3	aarau	22 20 73
sekretärin	ursula benz funke	lindenweg 26	suhr	22 66 95
uniformen	frau steiner	parkweg 3	aarau	22 20 73
heim	thomas marfurt mafi	schützsmattstr.	u'entf.	22 16 93
	pfadheim	tannerstrasse	aarau	24 52 50
club	christian rein ceha	buchenweg 5	aarau	22 81 15
wölfe	martin beumann grille	rüttliweg 14	aarau	22 13 89
balu	elisabeth frölich fröhli	sonnhaldenweg	u'entf.	22 73 55
	carl von heeren	im zopf 19	buchs	22 79 65
hatti	peter kaiser pollux	westallee 3	aarau	22 72 84
	rolf gutjahr stress	kirchbergstr. 11	aarau	22 21 99
tavi	ueli aeschlimann gümpel	edelbündli 11	aarau	22 78 39
	urs frey schpidli	gän.-gutsenstr.60	aarau	24 50 13
tschili	johannes gerber zack	wasserfluhweg 15	aarau	22 56 25
	sabine klapproth sahli	wäasserattweg 3	o'entf.	43 13 42
toomai	tobias klapproth akro	wäasserattweg 3	o'entf.	43 13 42
pfeder	thomas hasler luchs	saxerstr. 11	aarau	22 40 83
küngstein	adrian gloot dachs	lerchenweg 6	suhr	31 54 39
	markus auter santoro	westallee 8	aarau	24 76 06
	roger thut anker	königsplatzacher 13	buchs	24 24 89
tsamberg	heinz witzeloh wörning	appelstr. 84	o'entf.	34 29 21

SONDERBEILAGE

TAGEBUCH

vom Wolfslager

im Diemtigtal

vom 2. bis zum

9. Oktober 1977

Montag

Trotz der späten Nachtruhe sind einige Wölfe schon um 6 Uhr wieder munter. Darum müssen zwei Führer früher als vorgesehen den Schlafsack verlassen und sich zum Morgenläufchen bereit machen. Kurz nachdem die Wölfe vom Morgenläufchen zurückgekehrt sind, erheben sich auch die letzten Führer (?????!!!!, Anmerk. der Red.) (d. h. um 7.30 Uhr). Um 8 Uhr steht das Frühstück auf dem Tisch. In der Zeit zwischen Frühstück und Vormittagsübung wird die Hütte wieder einigermassen in Ordnung gebracht (besonders die Schlafsäle haben es nötig). Erst wenn alle Gruppen ihr Amtli fadellos ausgeführt haben, ertönt der Pfiff, der das Antreten zur Vormittagsübung verlangt. Die Übung besteht darin, aus Naturmaterialien und Schnur eine Raketenbasis herzustellen. Am Nachmittag erforschen die

Astronauten den Mond. Doch natürlich geht man nur gut genährt an ein solches Experiment. Für die gute Nahrung sorgt Kaa. Weil das Essen wirklich gut gewesen ist, erforschen die Gruppen Sojus, Saturn, Ufo, Gemini und Apollo sehr erfolgreich die Umgebung ihrer Raketenbasen. Sie finden viele seltsame Pflanzen und Tiere; Abfälle und Spuren weisen auf Mondmenschen hin; das Mondgestein wird untersucht und die ganze Gegend auf einem Krokdi festgehalten. Die Zeit vor und nach dem Nachtessen steht zur freien Verfügung. Einige machen Spiele, andere lesen Micky-Maus-Heftchen (besonders Führer), viele "schlegien" und lärmen und einige schreiben Liebesbriefchen. Um 21.30 Uhr ist "Lichterlöschen", die Ruhe tritt einige Zeit später auch ein.
Fröhli

Dienstag

Am Dienstagmorgen war Tagwache um 7 Uhr. Danach besammelten wir uns vor dem Haus, wo uns Speed in Empfang nahm.

Er machte mit uns ein Morgenläufchen. Nachher spachtelten wir frisch und munter unser Morgenessen.

Mit dem Auftrag, einen Astronauten zu baseln, begann unsere Übung. Die Astronauten bestanden aus Kartonschachteln, WC-Papierrollen, Aluminiumrollen, Draht, Joghurtbecher, Farbe und Korkzapfen. Die Astronauten wurden ausgestellt und Spatz fotografierte die Gruppen und die Astronauten zusammen.

Am Nachmittag brachen wir um 14 Uhr auf. Grille und Spatz führen mit dem Bus in das Übungsgelände, wo sie uns erwarteten. Als wir angekommen waren, verteilte Grille allen Gruppen verschiedene Armbänder für die Übung. Pollux zeigte die 5 Posten des Spieles. Alle Gruppen

mussten zu einem bestimmten Posten. Um 15 Uhr piff Grille die Übung an.

Die Aufgabe war, ein bestimmtes Band von jedem Posten zu erobern, man konnte, wenn man eine gegnerische Gruppe sah, versuchen, ihnen ihre Armbänder wegzureissen, und man musste den zugewiesenen Posten verteidigen.

Dieses Spiel fand ich höllisch, weil wir (Gruppe Saturn) gewannen:

1. Platz Saturn
2. Platz Sojus
3. Platz Apollo
4. Platz Gemini
5. Platz Ufo

Und so war ein lustiger Tag beendet. Muni

Mittwoch

Um 9.30 Uhr besammelten wir uns vor dem Haus. Pirat hatte uns schon beim Morgenessen gesagt, dass wir heute eine Tageswanderung vorhätten. Ich (Luchs) freute mich auch darauf, denn ich hatte im Waschraum unser Picknick entdeckt. Als wir losbrachen waren alle guter Laune. Wir wanderten zuerst eine grosse Wiese hinauf, doch damit war

noch nichts erreicht. Wir hofften, dass es nachher nicht mehr hinaufgehe, doch alle unsere Hoffnungen waren umsonst. Wir mussten noch ein rechtes Stück hinaufwandern. Nach zirka 45 Minuten gelangten wir an ein Bauernhaus. Wir machten etwa 30 Minuten Rast, bis wir wieder aufbrachen. Vor uns hatten wir einen grossen Gipfel,

den wir aber nicht bestiegen. Wir wanderten am Gipfel vorbei und eine Wiese hinauf, die dicht mit Steinen belegt war. Endlich ging es wieder bergab, doch der Hang war mit Kies und mit grossen Steinen. Wir mussten aufpassen, dass wir nicht ausrutschten. Unten an diesem Hang war ein kleines Tal. Wir machten es uns gemütlich und schauten uns um. Wir entdeckten oben im Fels eine Höhle, die wir sofort anschauten. Sie war nicht sehr gross, es war ein Eingang und etwas weiter hinten eine Spalte. Als wir von unserer Entdeckungsreise zu-

rück kamen, waren die andern bereits am Mittagessen. Es gab für jeden einen Picknicksack. Er enthielt ein Mars, ein Ovosport, ein Kaugummi plus ein Ei und ein Stück Brot. Als wir fertig mit Essen waren, gab es noch eine tüchtige "Schleglete", bis wir alle genug hatten. Schliesslich packten wir allen Abfall in einen Sack. Wir marschierten in Einerkolonnen rund um den Berg, da waren wir schon bei der Wirtschaft, nach zirka 30 Minuten waren wir dann wieder beim Heim, wo es einen heissen Tee gab. Luchs

Donnerstag

"Aufwachen!" tönte es durch die halbgeöffnete Türe.

"Schon wieder dieses verflixte Morgenläufchen!" protestierten wir vier Mädchen.

Speed trat ins Zimmer und drohte: "Wollt ihr etwa ein Extrastündchen mit Zack?"

Nach diesem kurzen Sätzchen kam Leben in das eben noch schlafende Zimmer Nr. 4.

Wir sprangen aus den Betten und nach kurzer Zeit waren wir am Abmarschieren.

Nun standen wir im Kuhstall, wo sämtliche Schuhe der Wöl-

fe standen. Als wir das Anziehen hinter uns gebracht hatten, traten wir ins Freie. Das Morgenlicht blendete mich und ich schloss die Augen. Die meisten Wölfe standen bereits draussen. Speed unter Begleitung von Zack fing an zu laufen. Ab sofort setzte sich die ganze Schar in Bewegung. Nach einigen Spielen kehrten wir zurück in unser Ferienhaus. Dort erwartete uns das Morgenessen. Ich setzte mich an einen der drei Tische und als

Grille rief: " Wölfe an ... " schrien wir alle: " Gute " und so fing ich an zu essen. Es mundete mir, und so war ich nach kurzer Zeit " vollgestopft ". Nach dem Morgenessen hörte man Grille wieder: " Heute Morgen veranstaltet Fanny einen Postenlauf ". Auf diesen kurzen Satz ertönte ein lautes B, R, A, V, O! Nach einer Stunde war es soweit. Die einzelnen Gruppen Apollo, Lfo, Saturn, Sojus und Gemini wurden auf verschiedene Posten verteilt. Meine Gruppe, Gemini, wurde auf Posten 2 geschickt. Dort stellte Mike uns einige Fragen. Doch nun weiter zum nächsten Posten. Dort galt es, Wasser in einer durchlöcherten Büchse zu transportieren. Der nächste Posten war sehr mühsam, denn es war ein Hindernislauf an der Reihe. Jeder aus " Gemini " musste einmal starten. Dabei kamen wir wirklich gehörig ins Schwitzen. Der nächste Posten war viel bequemer. Wir mussten in einer bestimmten Zeit ein Schiff (Floss) bauen. Fröhli beachtete die Zusammenarbeit der Gruppe und den Baustil. Schliesslich war unser Floss

fertig und es ging zum nächsten Posten. Stress erklärte uns die Aufgabe. Wir mussten Knöpfe, die wir kannten, zustande bringen. Wir kamen auf sieben Stück und waren darum bisher die beste Gruppe. Beim nächsten Posten musste man ein Feuer entfachen. Unser Feuer brannte sofort. Speed gab uns eine hohe Punktzahl. Beim nächsten Posten erklärte uns Zack die Aufgabe. Es ging um die erste Hilfe. Die Fragen waren nicht übertrieben schwer und wir lösten sie in wenigen Minuten. Der letzte Posten war der lustigste, denn wir mussten Gümper einen Witz vorspielen. Auch diese Aufgabe war gelöst! Wir kehrten zur Hütte zurück. Das Mittagessen war gut wie immer! Der Nachmittag verlief ohne Übung. Er war da zum Ausschlafen, dann mehrere Wölfe waren übermüdet. Ich spielte, lachte und plauderte mit meinen Freunden den ganzen Nachmittag. Als der Abend hereinbrach, verteilten sich die Wölfe an den drei Tischen zum Abendessen. Nach dem Essen ging es in die Federn. Das war ein schöner und langer Tag! Gipsy

Freitag

Wir machten uns bereit zum Morgenessen. Als wir um 10 Uhr bereit waren zu unserem Postenlauf, erklärte uns Stress alles:

Unser Heim war die Sonne, nun mussten wir vom Merkur bis zum äussersten Planeten Pluto marschieren. Bei den Planeten stand alles über diesen Planeten, und wir mussten die wichtigsten Sachen in Stichwörtern aufschreiben. Es war ein harter Postenlauf. Grizzli wurde nach dem drittletzten ohnmächtig. Murli rief uns Fröhli, Habel und Strick. Habel und Strick rannten zu Speed und er funkte zu Spatz. Spatz war im VW-Bus und kam, Habel und Strick rannten bis zur nächsten Verzweigung. Spatz funkte zu Biber hinauf. Biber kam mit Zack in seinem VW. Sie holten den Ohnmächtigen. Unterdessen sagten wir Spatz, dass noch mehr müde Wölfe kämen. Jetzt liefen wir zum Heim hinauf, die Übermüdeten führen. Das Mittagessen ist vorbei,

die Mittagszeit hat angeblöhen. Um 15.30 Uhr fing das "Spiel ohne Grenzen" an. Zuerst kam das Ballonblasen. Man musste möglichst schnell einen Ballon aufblasen bis er platzte. Danach kam ein Spiel. Da musste "Ufo" über Bretter laufen und "Saturn" musste mit Woldecken stören. Nun mussten wir in kurzer Zeit Kessel mit Wasser füllen. Nun kam das Spiel wieder, doch diesmal musste "Aollo" über die Bretter laufen und "Ufo" störte. Nun mussten wir giftige Mondsteine in einem Löffel in einen anderen Löffel tragen. Jetzt kam wieder das Spiel, aber jetzt ging "Sojus" über die Bretter und "Gemini" störte. Nun griffen uns die Marsmenschen an und einer der Gruppe wurde blind. Dem Blinden musste geholfen werden beim Raketenbesteigen. Nun musste "Gemini" über die Bretter und "Sojus" störte. Jetzt war es fertig. Um 20.30 Uhr war Nachtruhe.

Strick

Nachtübung

Es war tiefe Nacht, als Fanny mit der Trompete kam, als er dreinblies und als man sich anzog und sich verschlafen wieder auf die Beine machte. Es war sehr dunkel und draussen nicht viel anders, weit unten sah man ein Licht, das immerzu blinkte. Die Leiter fanden es gefährlich und sie wollten schauen, was dort los sei. Im Dunkeln wollten die Wöife nicht allein bleiben und folgten ihnen. Lange war es still und nichts passierte. War auf etwas abnormales wartete hatte Recht, denn plötzlich umkreiste eine Rauchschiicht eine Schlichtstange. Eine unbekannte Gondel tauchte auf, als sich der Rauch verzog, und drei Personen stiegen aus. Weiterhin verlief da alles ruhig, nichts von Spuk und nichts

von Geistern. Doch nicht mehr lange: Gerade als wir zur Wirtschaft hinuntergingen, sagte eine Stimme aus dem Baum: " Wir sind die vom Merkur, wir sind die Merkurianer. Wir wissen, dass wir ohne eure Erlaubnis auf den Planeten Erde eingedrungen sind. Wir wollen das Gebiet erforschen. Kommt ohne eure Kommandanten zum nächsten Baum. Achtung, wir sind bewaffnet! Achtung, wir sind bewaffnet! " Biber, der Koch, kam aber doch mit, und so ging es los. Beim Baum hörte man eine gefährliche Stimme. Die Mutigsten mussten gegen sie in Angriff. Wir vier Mädchen waren auch dabei, doch wir siegten gegen die Merkurianer. Danach ging man müde zu Bett und merkte, wie lange ein Tag ist.

Samstag

Hu - huuu...schon wieder Tagwache! Wir wuschen uns alle zum ersten Mal gründlich und das unter strengster Kontrolle! Die wilden Köpfe waren nicht mehr gestattet! An diesem Morgen war das Tagesprogramm einfach durcheinander. Aber schön! Wir spielten natürlich Räuber und Poli. Nach dem Mittagessen war eine Stunde Ruhe. Alle Wölfe spielten den ganzen Nachmittag Lotto. Das war

der Plausch. Preise erhielten wir aus der Küche. Luchs und ich gewannen beim 3. Durchgang 2 Raketen.

Der bunte Abend war das Zähne. Jede Gruppe musste ein "Theaterli" vorspielen. B, R, A, V, O, Bravo, Bravo, Bravo tönte es immer lauter durch die ganze Hütte! Zum Abschluss wurden mit grossem Jubel und Hurra die Raketen abgefeuert. In dieser letzten Nacht schliefen alle wie Murmeltiere!

Castor

Sonntag

Tagwache wie immer. Vor dem Morgenessen mussten wir unsere 7 Sachen packen. Alle stopften so schnell als möglich die Rucksäcke voll. Die Zimmerordnung wurde hergestellt. Als jeder Wolf mit seiner Arbeit fertig war, wurde vor der Hütte gespielt. Das Mittagessen war ein fröhliches Picknick im Freien. So mussten wir zum Glück

nicht mehr abwaschen! Spätzli fuhr das ganze Gepäck mit dem VW-Bus in das Tal hinunter. Alle gesund und munter verliessen wir die schöne Bodenfluhütte und marschierten hinunter ins Dorf. Per PTT-Bus, mit RLS und SBB erreichten wir am Abend glücklich Aarau. Mit dem Tschikelike war das schöne Lager zu Ende!

Castor

timaru	jürg steiner chnöpfi	parkweg 3	aarau	22 20 73
huyana	christian rein ch	buchenweg 6	aarau	22 81 15
dylon	andrea joos troll	lättweg 14	o'entf.	43 47 87
argon	kurt kupper zebra	obere vorstadt 26	aarau	22 85 02

pfadfinderinnen ritter

al	marianne erne gampi	hohlgasse 65	aarau	22 62 90
	christine oehninger pitschi	göhhardweg 8	aarau	22 75 68
brunegg	irene schmidlin marabu	akornweg 10	rombach	22 68 04
	katrin küntner schigg	kornweg 2	küttigen	22 93 69
geisterburg	susanne schärer chäber	wasserfluhweg 5	aarau	22 66 72
	rosmarie hulliger chegele	gen.-guisanstr.10	aarau	22 99 62
habsburg	marianne erne gampi	hohlgasse 65	aarau	22 62 90
	marion soltermann lumpi	erzberg 691	o'erl.	34 21 33
kyburg	corinne schmidlin mowgli	wasserfluhweg 5	aarau	22 68 04
	maja von tolnai shasha	käfergrund 22	aarau	22 95 99

apv (altpfadfinderverein adler aarau)

präsident	albert hanziker badi	hübel 153	reitnau	83 21 73
	harald lüthi quäck	kehlstr. 45	baden	056/22 98 27

kpa (st. georg)

al	werner bünzli knirps	baslerstr. 37	rheinf.061/97	50 03
wölfe	christoph zehnder mutsch	zoofweg 9	huchs	24 26 90
pfader	peter roschi nock	gysulastr. 722	rombach	22 22 72

weitere auskünfte erteilen die al's stand: 22. september 1977 / schalk

(Die Krossen Pfad-
findererlebnisse in
einer Folge)

SURVIVAL OSTERN 74 IN FRANKREICH

Nachdem die Ueberlebensübung Ostern 73 (s. adler 01ff 17)
eher als Versuch angelegt war, ging es 1 Jahr später darum,
Survivalkunst von der Theorie in die Tat umzusetzen.
Das dies unterschiedlich gelang, zeigen die folgenden 3 Bei-
spiele, die wir aus den 6 Meldungen herausgegriffen haben.

1. AUFGABE

Zusammensetzen eines Fest-
manes bestehend aus 1

- Tee (Brennnesseln, Schilb-

salblumen)

- Gemüsa und/oder Suppe

(Sauerkraut, Baumrinde,

junger Löwenzahn, Sauer-

ampfer etc.)

- Fleisch (Fisch, Bisschd-

ner, Frösche etc.)

- Kaffee (Weizen rösten)

Die Rezepte sollten im Bord-

buch festgehalten werden.

Es wurde 1 Sacklein Weizen-

körner abgegeben, Zeit:

ganzer Morgen (Ostern)

Werfen wir also einen Blick

in einige der Bordbücher:

"Ich sammelte das Mittagess-

sen bestehend aus Brenn-

essen und Sauerkraut. Kibzi

versuchte ein "Tauscherl"

zu fangen, das mirselang

jaider. Wir begnügten uns

mit Fröschenkain. Die

Frösche hatte Kibzi mit Pfeil

und Bogen gefangen. Darauf

"Die Aufgabe, während des ganzen Morgens eine Mahlzeit zusammenstellen zu dürfen, kam uns sehr willkommen. Das Gefühl, die Freude, bald ein herrliches Essen aller guten und besten Pflanzen und anderen Nährstoffen geniessen zu können, gab uns enormen Auftrieb. Unser Festmenue wurde dann auch genauestens durchdacht, zusammengesucht, gekocht und zubereitet. Selbst die Menukarte fehlte nicht. Sie gab dem Ganzen auch den äusserlichen Schliff.

Romagny, Pâques 1974

M E N U

Croûte de Bouleau

* * *

Légumes de saison
Pommes de terre jeunes,
chef de maison

* * *

Coupe Romanoff *

* * *

Café spécial

*seulement en saison
des fraises

Le service et les pourboires ne sont pas compris dans nos prix.

Croûte de bouleau:

Man nehme einen gestrichenen Gemellendeckel voll Kambium der Birke, erwärme dies über mittelgrossem Feuer und achte darauf, dass es nicht anbrennt. Légumes de saison, pommes de terre jeunes chef de maison: Waldmeister, junge Blätter, klein zerhackte Kartoffeln und etwas Birkenrinde werden in eine, mit Wasser einen Viertel gefüllte Gamelle gegeben und während ca. 15 Minuten über grösserem Feuer gekocht. Man achte wiederum darauf, dass die Mahlzeit nicht an der Gemellenwand anhockt (evt. Wasser dazugeben).

Café spécial:

2 mm dicke Schicht Weizen im Gemellendeckel mit Holzklötz feinstampfen. Der entstandene Weizensand wird geröstet und in kochendem Wasser etwa eine Viertelstunde ziehen gelassen. Zum Schluss wird diese Flüssigkeit mit einem Nestuch filtriert." (Blanco / Marder)

*Feld-Wald-Wiesen-Spinet:

Kleeblätter, Bärlauch, Löwenzahnblätter; in wenig Wasser geben und weichkochen. Anschliessend Wasser abgiessen, relativ guter "Spinet". (Pfiif / Lupa)



2. AUFGABE

Bau eines Wasserfilters, wie wir ihn im Adlerpfiff 16 gezeigt haben.

"Nach der Warnung, dass Eingeborene die Trinkwasserversorgung gefährden könnten und gemäß erhaltenen Skizze bastelten wir den Wasserfilter.

Kurz nach Beginn traten auch schon die ersten Schwierigkeiten auf. Steine waren nämlich keine zu finden, ebenso fehlte sauberer Sand. Ausgebrannte Prügel lieferten uns die notwendige Holzkohle, während Stroh oder Ähnliches in keiner Weise aufzufinden war. Den Kies mussten wir aus einem nahen Bachbett holen, wobei sich aber viel zu viel Schlamm und Schmutz im Filter nachteilig auf die zu erstrebende Wasserqualität auswirkten. Alle diese Schwierigkeiten mögen dazu beigetragen haben, dass das Wasser den Apparat schmutziger verliess als es ursprünglich hineingekommen war." (Blanco / Marder)

"Also machen wir uns an den Bau des Filters. Der Aufbau eines Gerüsts entfällt, da wir bei der Hütte einen alten Kochtopf mit Löchern im Boden finden. Mit dem Plas-

tik werden die Wand und der Boden bis auf ein Loch abgedichtet und schon kann mit der Schichtung gemäß Skizze begonnen werden. Vor der Hütte finden wir einen Haufen Sand, der uns, mangels Kies, auch für diese Schichten dient. Der erste Versuch bringt enttäuschende Ergebnisse, da der Sand, den wir in der untersten Lage haben, herausgeschwemmt wird. Nach mehreren Gemallen voll Wasser beginnt sich aber das Wasser zu klären, und wir erhalten von Schmutzteilen praktisch freies Wasser, das sich nach Abkochen sicherlich geniessen lässt." (Gas / Long)

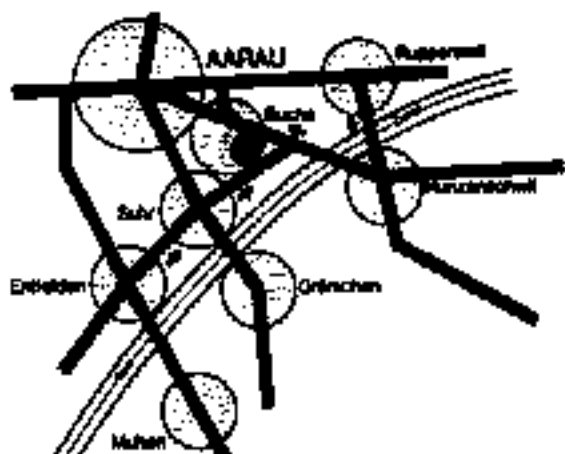
"1. Provisorium: Material 1 Pfadhut. Versuch leider misslungen, diweil der Hut wasserdicht ist.

2. Provisorium: Man nehme 2 Stoffsäcklein und 2 Taschentücher, lege das eine Stoffsäcklein in das andere und kleide das ganze mit Taschentüchern aus. Man kann oben Wasser hinschütten und was unten herauskommt ist Survival-Haushaltwasser. Der Wasserfilter: blieb mangels Sand im Anfangsstadium stecken und bestand aus einem Häufchen Kies."

(Biber / Strom / Spetz)

Alles findet die neue Migros Buchs prima.

Weil man dort einfach alles findet,
was man sucht.



MMM Buchs

mit Do it yourself- und Gartenzentrum.

ex libris *Hotelpflan*

Öffnungszeiten

Montag 13.30-18.30, Dienstag-Freitag 08.00-18.30, Samstag 07.30-17.00

"Anstelle eines Stabgitters benutzten wir einen Plastiksack. Den Kies sammelten wir auf der Strasse. Den Papierrand konstruierten wir zu wenig hoch, sodass die darüberliegende Asche hinausgewaschen wurde und das

Wasser mehr trübte als reinigte. Ein weiterer Konstruktionsfehler entstand dadurch, dass kein Sand vorhanden war. Deshalb rann das oben eingefüllte Wasser zu schnell unten wieder hinaus." (Flamingo / Luchs)

3. AUFGABE

Sammeln trinkbarer Säfte (Birken, Efeu) in einem geeigneten Gefäss.

THEORIE:

"Ein etwa 30 cm langer und 4 cm breiter Streifen wird, ca. 45° geneigt, in die Rinde einer Birke geschnitzt. Der Schnitt muss so tief sein, dass das "weisse" des Holzes zum Vorschein kommt. An der untersten Ecke wird ein Trinkbecher so mit Schnüren befestigt, dass er an der Schnittstelle möglichst fest an den Stamm gepresst wird."

PRAXIS:

"Unser Ertrag war während 24 Stunden = 0. Vermutlich geben Birken im Frühling nicht soviel Saft nach außen ab, da sie den Saft zum Aufbau der Blätter benötigen." (Pflif / Lupo)

"Abzapfen mit Einschnitt hat nicht funktioniert. Ursache unbekannt."

(Biber / Strom / Spatz)

"Um Efeu oder Birken anzuzapfen ist die Frühlingszeit anscheinend nicht sehr geeignet, da der ganze Wassertransport sofort in die Blätter fliesst."

(Flamingo / Luchs)

"René beschloss, den Wasserlochtrick anzuwenden. Also buddelte René an seinem Loch und Dano ging auf Raubzug, ritzte Birken und Efeu - ohne Erfolg - fand ein wenig Brot und Käse auf einem verlassenem Campingplatz und kam sich sackgross vor, als er mit einer leeren Flasche, Blechbüchsen, Kies, Sand und Tannzweigen etc. beladen zurückkam. René hatte unterdessen das Klärachlambuddeln beendet. Er zeigte Dano, wie das Wasserloch funktioniert." (Dano / René)

Pfader

SO - LA 1977 IN DEN FREIBERGEN

Am Montagmorgen den 25. Juli traf sich eine stattliche Schar von Pfadern auf dem Bahnhofplatz, um in das hoffentlich warme und trockene Lager fahren zu können. Als wir in den Zug stiegen, wusste noch niemand, was uns während den 10 Tagen noch erwartete.

In Glovelier verliessen wir den Zug und, das durfte nicht möglich sein, schon fielen die ersten Regentropfen auf unsere prallgefüllten Rucksäcke. Und solche, nasse Tropfen verfolgten uns dann fast während dem ganzen Lager. An diesem Tag gab es jedoch zwei erfreuliche Aenderungen im Programm von Luchs: Zuerst konnten wir eine ordentliche Wagstrecke mit dem Postauto fahren, was unseren Füessen natürlich sehr gelegen kam, und zudem schliefen wir in St. Brais im Heu, was auch nicht abgelehnt wurde.

Am nächsten Morgen waren wir schon früh auf den Beinen. Und zu allem Wetterpoch regnete es fast den ganzen Tag über in Strömen. Am Abend unternahmen dann einige zu-

sammen mit Luchs einen Spaziergang um den Etang de la Gruyère. Diess hatten wohl tagsüber nicht genug Wasser gesehen.

Am Mittwoch machten wir uns dann auf, um den Gru-Hi zu absolvieren. Wir hatten Glück denn während zwei Tagen fiel gar kein Regen, was alle sehr zu schätzen wussten und fest hofften, dass die Sonne auch unsere etwas durchhästet Gemüter wieder aufheizen könnte. Doch diese Sonne kam nicht zum Vorschein. Mit der französischen Sprache, unserem Schulfranz, kamen wir recht gut zurecht. Jede Gruppe erlebte wohl vieles, von dem besser mündlich zu erzählen ist.

Nach dem Gru-Hi, also am Donnerstagabend, stellten wir dann endlich unsere Zelte auf, in Les Enfers, in der Nähe von einem grösseren Bauernhof. Der Regen setzte wieder ein und es goss wie aus Eimern. Das hatte zur Folge, dass viele Zelte langsam nass wurden, nicht nur auf dem Zeltdach, nein, auch unsere Schlafgemächer. Bei unserem Zelt stand das Wasser davor und darin. Nur ein

kleiner Teil blieb einigermaßen trocken. Während wir friedlich schliefen, regnete es weiter und so auch die nächsten Tage. Der Regen ist also kein Pfader, sonst hätte er Einsicht gegenüber uns gezeigt, denn alles war nass, nass und nass.

Am Freitag errichteten wir einen Lagerturm, was gar nicht so einfach war in dem morastigen Boden. Diese Nacht verbrachten wir dann im Stroh beim Bauern, der früher auch einmal als Pfader solche oder ähnliche Nächte erlebt hatte; soviel ich weisse, sogar bei den arawak Pfader. (Die Einführung einer APV-seite, wo Personen wie Tapir etc. einmal vorgestellt würden, scheint uns sehr dringend; Anmerk. der Red.)

In dieser Nacht, als wir so tief im trockenen Stroh schliefen, mussten Hai, Kaki und unser Gast aus Kreuzlingen, Tiger, zu einem nächtlichen Marsch aufbrechen, an den Doubs hinunter und wieder zurück. Dies war die Strafe für ihr Ungehorsam.

Am Samstagmorgen mussten wir dann bei diesem Bauern auf einem Feld die Steine zusammentragen, um damit einen Weg ausbessern zu können. Am

Nachmittag beendeten wir die Arbeiten am Lagerturm. Die Nacht verbrachten wir wieder im Trockenen.

Am Sonntag war Besuchstag, viele Eltern kamen und brachten trockene Kleider, Gummistiefel und Regenmäntel. Schmutzige Wäsche wurde zum Teil bereits wieder heimgeschafft. Zwei oder drei jüngere Pfader führen vorzeitig mit den Eltern heim, sie hatten genug vom Regen. Am Montag, dem 1. August, zeigte sich erstmals seit einer Woche die Sonne wieder, oh - das tat allen gut. So konnten wir doch unsere durchnässten Kleider trocknen. Am Abend feierten wir dann den 1. August mit viel Feuerwerk und gemütlichem Zusammensitzen.

Nach der letzten Nacht im Heustock machten wir uns auf den Weg zum Doubs hinunter, wo auch unsere Zelte für die letzte Nacht aufgeschlagen wurden. Denn das Wetter besserte sich zusehends wie auch unser Lager zu Ende ging.

In Le Noirmont bezwangen wir am Mittwoch als Abschied noch den Spiegelberg, bevor wir unsere Rucksäcke wieder umoder aufhängten und alsbald auch den Zug bestiegen, der uns bei sonnigem Wetter wis-

der nach Hause brachte.
Im Namen aller Pfader möchte
ich ganz besonders dem Bauer
(sprich Tepir) Anmerk. der
Red.) in Les Enfers für
sein Verständnis und für die
Gestirbundschaft danken.

Somit hatte unser So-La bei
Sonnenschein ein gutes Ende
genommen, trotz vielen Auf-
regungen und traurigen Ge-
sichtern.

Wir alle hoffen nun auf ein
sonniges und trockenes Lager
im Jahr 1978 Stroben

JAHRESBOTT IN LENZBURG AM 27./28. AUGUST

Bei strömendem Regen kamen
wir um 1600 Uhr am Lenz-
burger Bahnhof an. Wir bekam-
en Order, zum Schulhaus zu
gehen und unser Zunftwappen
zu malen. Wir gehörten der
Zunft der Kaufleute an. Als
wir das beendet hatten, konn-
ten wir endlich auf den Zelt-
platz gehen und uns einrich-
ten. Nach ca. 1 1/2 Stunden
schrie dann jemand durch den
Lautsprecher, dass man bald
das Essen fassen könnte. Doch
das, was man als "Essen" be-
zeichnete, war eine ver-
salzense Suppe und ein 5 cm
langes Wienerli. Zum Glück
musste jeder von uns Brot
mitnehmen, sonst wären wir

glatt verhungert.

Am Abend wurde ein Markt ab-
gehalten. Würstchenbuden,
Biscuitstände, Wirtschaften
und Crèmeschnittenstände.
Da es meistens regnete, kam
keine rechte Kauflust und
Stimmung auf.

Um halb elf war Nachtruhe.
Am nächsten Morgen rüsteten
wir uns zum Postenlauf. Der
Postenlauf war ja der Höhe-
punkt des Bottes. Wir mussten
Theater spielen, eine Block-
hütte bauen, eine Briefmarke
mitsamt dem Brief herstellen
und aus Abfall ein Instru-
ment basteln.

Die Übung gefiel uns und
denkenswert wurden wir
19. von 75 Föhnlein. Zufrie-
den kehrten wir nach dem
Rangverlesen nach Hause zu-
rück.

WEEKEND DES STAMMES ROSENBERG

Die Föhnlein Eber, Schwalbe
und Geier führten am Samstag
den 24. und Sonntag den 25.

September ein Weekend in
Ormalingen durch. Dort woh-
nen nämlich die Grosseltern
von Kater. Wir durften bei
ihnen im Heuschuppen über-
nachten.

Für alle, die nicht unklar waren: Filmclub
aus den Proben vom "Till Eulenspiegel"



FÜR BÜCHER
IN DIE
Buchhandlung WIRZ
AM GRABEN

Die Buchhandlung, in der sich
die Jungen zu Hause fühlen

**Was wir verdienen –
das dient allen**

Seit über 80 Jahren sind wir für
Sie da.

Wir sind ein öffentliches Unter-
nehmen.

Was wir erwirtschaften, fließt
in die «Taschen» der versorgten
Gemeinden, zum ungeschmälernten
Nutzen der Bürger. Entweder
um die Energieversorgung sicher-
zustellen, oder um andere öffent-
liche Aufgaben zu finanzieren.



**Industrielle Betriebe
der Stadt Aarau**

Obere Vorstadt 37
Telefon 064/22 00 22 / 24 28 91

Im zwei Uhr besammelten wir uns beim Rombacherhof. Nachdem alle Fähnlein vollständig besammelt waren, fuhren wir mit unseren Velos los. Zuerst ging es ein Stück weit im Wald bergauf. Als wir die Steigung hinter uns hatten, teilten wir uns in drei Gruppen auf, in eine "Schnelle" mit Kater an der Spitze, in eine "Mittlere", die Schlingel anführte und in eine "Langsame", die von Mikro geleitet wurde. Jetzt fuhren wir noch ein Stück im Wald, dann kamen wir auf die Hauptstrasse. Dort wartete Kater auf die letzten. Als auch sie eingetroffen waren, ging's weiter. Jetzt hatten wir eine sehr lange Steigung vor uns, nämlich die "Saalhöhe". Als erster startete Kater mit seiner Gruppe, dann kam Schlingel und zuletzt Mikro. Kater mit seiner Gruppe hatte bald einen sehr grossen Vorsprung. Die mittlere Gruppe, in der ich war, wollte ihnen folgen, doch Kater war einfach zu schnell für uns. Bald sehen wir keinen der ersten Gruppe mehr. Allmählich wurde es zu steil und wir mussten von den Velos steigen und sie hinaufstossen. Es ging nicht mehr lange und da hatten wir einen der ersten

Gruppe, der zurückgefallen war, eingeholt. Er schloss sich uns an, dann ging's gemeinsam weiter. Endlich, nach der letzten Kurve, sahen wir das Restaurant. Ganz erschöpft stellten wir unsere Velos ab und ruhten uns aus. Jetzt mussten wir noch auf die letzte Gruppe warten. Es ging etwa zehn Minuten, dann kamen auch sie an. Jetzt freuten wir uns natürlich auf die Abfahrt. Alle setzten sich wieder auf ihre Velos und fuhren hinunter. Unten angekommen, ging es schon wieder hinauf. Aber es war nur ein kleiner Hügel, den hatten wir schnell hinter uns gebracht. Jetzt ging es nur noch geradeaus.

Bald war die ganze Meute in Ormalingen auf dem Bauernhof von Katers Grosseltern. Das Fähnlein Geier machte noch vor dem Abendessen die JP-Prüfung (JP-Jungpfader). Zum Abendessen gab es Suppe mit Brot und Würstchen, natürlich selbstgemacht! Nach dem Essen tobten wir noch draussen umher. Aber um acht Uhr ging die ganze Meute ins Haus, weil wir dort fernsehen durften. Wir schauten uns die Peter Alexander - Show an. Etwa um zehn Uhr, als die Show fertig war, legten sich die

meisten auf's Ohr. Aber um zwölf Uhr wurden wir schon wieder für eine Nachtübung geweckt.

Wir stiegen auf einen runden Hügel, der rundherum bewaldet war. Dort erklärte uns Kater, was zu tun sei. Wir mussten in ein Gebiet, das mit Schnüren gekennzeichnet war, Heroin schmuggeln. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf. Zuerst spielte die Gruppe, in der ich war, Schmuggler, die andere Verteidiger. Unsere Gruppe wurde nochmals geteilt. Die eine Dreiergruppe musste bei Pinguin die Heroinsäckchen holen, die andere bei Göldlin. Jede Dreier-Gruppe musste fünf Säckchen in das Gebiet schmuggeln. Wir brachten nur sieben Säckchen ins vorgesehene Gebiet. Jetzt wurde gewechselt, die andere Gruppe musste sich teilen und dasselbe tun wie wir vorher und wir mussten verteidigen. Aber die anderen Schmuggler waren ein wenig besser als wir. Sie brachten acht Säckchen ins Heroinlager. Nach dieser Anstrengung waren wir alle sehr müde. Wir liefen schnell in den Heuschuppen und machten es uns, so gut es ging, im Schlafsack bequem.

Am Morgen mussten wir schon um neun Uhr aufstehen. Zum Morgenessen gab es Brot mit Butter und Konfitüre und Kakao.

Nach dem Morgenessen führten wir einen Postenlauf durch, in dem jeder einzelne für sich Punkte sammeln konnte. Wir machten Zweier-Gruppen. Rammy und ich bildeten eine Gruppe. Der erste Posten war für uns bei Mikro, der uns weitere Instruktionen erteilte. Wir mussten mit einem Fußball auf ein Brett mit verschiedenen Feldern schießen. Jedes Feld hatte eine bestimmte Zahl. Je nachdem welches Feld man traf, gab es mehr oder weniger Punkte. Beim nächsten Posten mussten wir mit einer Steinschleuder auf eine Zielscheibe schießen. Wenn man in den kleinsten Kreis traf, gab es 17 Punkte. Bei Kater, das war der nächste Posten, mussten wir mit dem Velo einmal um eine Pferdeweide fahren, wobei die Zeit gestoppt wurde. Als Nächstes musste jeder auf einen Baum klettern. Es ging auch auf Zeit, wie beim vorherigen Posten. Zuletzt kamen wir zu Pinguin, der uns etwa zwanzig verschiedene Fragen stellte.

Dann war es schon wieder Zeit

zum Mittagessen. Unser Menu bestand aus Ravioli. Nach dem Essen packten alle ihre sieben Sachen wieder auf's Velo. Der grosse Moment war jetzt gekommen.....das Rangverlesen:

1. Rammy mit 206 Punkten
2. Hai mit 194 Punkten
3. Schlingel mit 191 Punkten

PFADFINDERLAGER OBERHALB
VON ERLINSBACH IM RAHMEN
DER AKTION " AARAU eusi
gesund Stadt "

Zwar kamen bedeutend weniger, als wir erwartet hatten: lediglich 11 Burschen und Mädchen (unter ihnen auch einige Pfader) wollten einmal ein echtes Pfadilager erleben. Doch Zusammenhalt war, trotz der grossen Altersunterschiede (Alter 9 - 16 Jahre) von Anfang an da. Ein Blachanasszelt, eine Luxualatrine etc. machten das Lager so luxu-

Danach verabschiedeten wir uns von Katera Grossaltem, bedankten uns für das erstklassige "Hotelzimmer" und fuhren die gleiche Strecke wieder nach Hause. Häsli

riös wie noch nie. Ebenso halfen die guten Menus von unserem Lagerkoch Markus, die Lagermoral trotz der eisigen ersten Nacht hochzuhalten. Ein DL, eine Nachtwanderung, ein Ausflug zum Hallenbad Untereentfelden, eine Nachtübung und vieles andere mehr, zeigten, was Pfadi bedeutet. Viel zu kurz waren die fünf Tage, für mich besonders, da ich am Samstagmorgen bereits wieder nach Neuenburg zum Roverschwart abreisen musste.

Ein Lob an Pascha, der es verstanden hat, ein nicht so ganz alltägliches Lager erfolgreich durchzuführen.

Schalik

Redaktionsschluss
18. Dezember 1977

Rover

ROVERSCHWERT IN COLOMBIER BEI NEUENBURG

Als wir in Noiraigue aus dem Zug stiegen, regnete es glücklicherweise nicht, sonst wäre die ganze Suppe noch viel fader geworden! Was uns in der Folge als Wattkampf aufgetischt wurde, war eine 13 km lange Wanderung (mit Gepäck!) über glitschige Waldwege entlang dem Flüsschen Arause, garniert mit ein paar mageren Pöstchen, wie z. B. 20 Fragen über den Kanton Neuenburg (nicht ganz leicht), 20 Meter Rollbrettfahren auf Zeit (einer pro Gruppe), 6 photographische Vergrößerungen richtig bestimmen (z. B. Zündholzköpfchen), ein Hindernislauf mit Kletterei (zwei pro Gruppe) und am einzigen Nichtkonsumposten hatte man nach 3 minütiger Vorbereitung einen perfekten Volkstanz mit Akkordeon, Gefodel und dem üblichen Getue zu bieten: Franz spielte Akkordeon, Mafi tanzte mit Zebra Tango und ich sang auf " La " mit einigen Juchzern dazwischen. Dank dem wir die

allereraste Gruppe waren bei allen Posten, waren die Punktegeber relativ grosszügig in der Bewertung und im Auskünften geben!

(Resultat: 54. Rang von 160 gestarteten Gruppen)
Zum Nachtessen gab es Fondue, welches nicht schlecht schmeckte.

Am Abend spielte im Schlosshof des Schlosses Colombier (heutige Kaserne, unser Schlafquartier) eine Folkband und nach dem Regeneinbruch ertönten sämtliche Pfadfinderlieder aus den umliegenden Beizen mit durchschnittlich 130 Dezibel!! Nach einer kurzen, angenehmen, kurzen Nacht wurden wir mit dem Bus in die Stadt gefahren, wo wir bis zum Mittagessen in verschiedene Ausstellungen und Museen gesteckt wurden.

Das Mittagessen wurde von allen 1350 gleichzeitig eingenommen wurde. Zum Glück hatte es nur 1 Buffet!!!!!! Nach der Verleihung des Roverschwertes (an die eergeuische Rotta Argo, die sich mit einer Rotta aus dem Wallis verbunden hatte) mit eher magerem Applaus sass man nach langem Warten schliesslich im Zug nach Aarau. Schalk

Die Heilmittel
aus der Apotheke

apotheken
Göldlin
rathausgasse 29 aarau

Velos
Motorfahräder
Motorräder



Tourenräder
Rennsporträder
Kindervehos
Klappvelos

Alle Reparaturen
werden sorgfältig
ausgeführt bei

Velo-Bolliger

immer vorteilhaft

P. P.
5000 Aarau

Wohnen beginnt mit Hassler



Teppiche • Boden-+Wandbeläge
Orientteppiche • Vorhänge



HASSLER

HANS HASSLER AG KASINOSTRASSE 19 5001 AARAU 064 22 21 85 - 22 85 91



ADRESSAENDERUNGEN BITTE AN:
Michel Voumard, Erlimatt 419, 5035 U'Entfelden